

Jahresbericht 2007

Jugendwerkstatt Schortens

- 1. Einleitung und Rahmenbedingungen**
 - 1.1 Ziele und Inhalte
- 2. Dauer der Maßnahme**
- 3. Teilnehmerstruktur**
 - 3.1 Gesamtzahl / Geschlecht / Altersstruktur / Nationalität
 - 3.2 Schulbildung
 - 3.3 Berufsausbildung
- 4. Anleitungsstruktur**
- 5. Problemlagen**
 - 5.1 Familiäre Verhältnisse / Wohnsituation
 - 5.2 Drogen und Alkohol
 - 5.3 Delinquenz
 - 5.4 Schulden
 - 5.5 Sprachschwierigkeiten
 - 5.6 Psychische Probleme
 - 5.7 Betreuung
 - 5.8 Gesundheitliche Probleme
 - 5.9 Vorzeitiges Beschäftigungsende
- 6. Allgemeine Qualifikation**
 - 6.1 Unterricht in der Jugendwerkstatt
 - 6.2 Schulpflichterfüller
 - 6.3 Veranstaltungen / Ausflüge
- 7. Verbleib**
- 8. Schlussfolgerungen**

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Der Bericht bezieht sich auf eine Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche, die im Jahr 2007 in der Jugendwerkstatt Schortens durchgeführt wurde.

Die Jugendwerkstatt Schortens arbeitet in der Hauptsache an ökologischen und gemeinwesenbezogenen Projekten im Bereich Spielplatzbau. Die Projekte werden handlungsbezogen, ganzheitlich und teilnehmerorientiert durchgeführt. Neben der Einzelfallförderung werden praktische und fachtheoretische Lernprozesse in Gang gesetzt, die die Teilnehmer in den Bereichen Holz, Metall und Hauswirtschaft qualifizieren und ihre Sozialkompetenzen erhöhen.

In Zusammenarbeit mit der KVHS Friesland haben die Teilnehmer die Möglichkeit an einem Hauptschulkurs teilzunehmen. Dieser Hauptschulkurs wird durch eine Lehrkraft der Jugendwerkstatt begleitet.

Teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahre. Die Teilnehmer wurden in der Regel über das Job-Center zugewiesen. Die Jugendlichen erhielten neben ihrem Arbeitslosengeld II eine Mehraufwandsentschädigung für 30 Std./Woche (Std. 1,15 €).

Die fachliche Anleitung erhielten die Teilnehmer im Bereich Holz und Metall durch zwei berufspädagogische Anleiter (Tischler, Schlosser). Die fachliche Anleitung im Bereich Hauswirtschaft wurde durch einen berufpraktischen Anleiter (Koch), eine Hauswirtschaftskraft sowie durch eine Schneidermeisterin (Honorarkraft) gewährleistet.

Die sozialpädagogische Begleitung und Beratung bei auftretenden Problemlagen erfolgte durch eine Sozialpädagogin und einen Pädagogen, die sich die Leitung der Jugendwerkstatt teilen. Die theoretische Qualifizierung der Teilnehmer übernahmen die oben genannten Fachanleiter und ein Lehrer.

1.1 Ziele und Inhalte

Mit Hilfe der praktischen und schulischen Qualifizierungsangebote, sowie einer integrativen sozialpädagogischen Betreuung sollten die Jugendlichen erneut zu aktiverem Handeln angeregt werden und sich entsprechend ihren Fähigkeiten beruflich neu orientieren. Die hierfür notwendigen schulischen Kenntnisse wurden soweit wie möglich individuell aufgearbeitet.

Neben diesen Qualifizierungsinhalten lag der Schwerpunkt auf dem Erlernen und Einüben der Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer und den in der Arbeitswelt notwendigen sozialen Kompetenzen, Teamfähigkeit und Flexibilität.

Durch die Herstellung von Spielgeräten für Kinderspielplätze und Jugendtreffs sollte das Selbstwertgefühl der Jugendlichen und damit die Motivation, am Arbeitsprozess teilzunehmen, gestärkt werden.

2. Dauer der Maßnahme

Im Jahre 2007 wurden uns die Teilnehmer in der Regel für ca. sechs Monate in die Jugendwerkstatt durch das Job-Center zugewiesen. Diese sehr kurze Verweildauer ist von uns stets als sehr problematisch angesehen worden. Kaum hatten wir den notwendigen Zugang zu den TN gefunden, waren sie auch schon wieder weg. Dies war auch vor dem Hintergrund der in der Regel problematischen Vergangenheit der TN ein weiterer Destabilisierungsfaktor. Wieder einmal erlebten die Jugendlichen, dass aufgenommene Beziehungen (zu den Mitarbeitern) nicht von Dauer sind. Durch individuelle Stellungnahmen für die einzelnen Teilnehmer beantragten wir jeweils Verlängerungen der Maßnahme. Diese wurde durch das Job-Center auch befürwortet. Nun konnte wesentlich kontinuierlicher und beständiger mit den Jugendlichen gearbeitet werden.

3. Teilnehmerstruktur

Von den insgesamt 65 Teilnehmern, die im Jahr 2007 qualifiziert wurden, waren 8 Schulpflichterfüller (jeweils 4 aus dem Schuljahr 2005/2006 und 2006/2007). Die übrigen Teilnehmer waren Arbeitslosengeld II – Empfänger und wurden durch das Job-Center zugewiesen.

3.1 Gesamtzahl / Geschlecht / Altersstruktur / Nationalität

Auf die 12 durch das Landesjugendamt geförderten Plätze, die vier Schulpflichterfüller und die 10 Plätze, die durch das Job-Center im Bereich Hauswirtschaft gefördert wurden, erhielten im Berichtszeitraum insgesamt 65 Teilnehmer Qualifizierung und Beschäftigung. Von den 65 Teilnehmern waren 47 männlich. Die 18 weiblichen Teilnehmerinnen waren sehr gut integriert und konnten sich gut behaupten.

Das Alter der Jugendlichen lag überwiegend (35 TN) zwischen 19 und 22 Jahren. 15 TN waren zwischen 15 und 18 Jahren, 15 TN waren zwischen 23 und 26 Jahren.

Im Berichtszeitraum befand sich eine Ausländerin (Libanesin) und 8 Aussiedler (Russlanddeutsche) in der Maßnahme. Erhebliche Sprachdefizite wurden bei allen Aussiedlern deutlich.

3.2 Schulbildung

12 Teilnehmer gaben bei Beginn der Maßnahme an, dass sie die Sonderschule besucht haben, 4 davon hatten einen Sonderschulabschluss gemacht. 42 Teilnehmer sind zur Hauptschule gegangen, es hatten allerdings nur 24 TN den Abschluss geschafft. 10 Teilnehmer hatten einen Realschulabschluss, ein Teilnehmer sogar die Fachhochschulreife.

3.3 Berufsausbildung

Von den 65 Teilnehmern konnten 4 TN eine Ausbildung vorweisen, 14 Jugendliche hatten vor Beginn der Arbeit in der Jugendwerkstatt eine Ausbildung begonnen und abgebrochen.

4. Anleitungsstruktur

Die Leitung der Jugendwerkstatt hatte ein Dipl. Pädagoge. Er teilte sich zudem die pädagogische Leitung mit einer Dipl. Sozialpädagogin je zur Hälfte. Die Sozialpädagogin hatte zusätzlich noch 10 Std./Woche für die Schulpflichterfüller zur Verfügung. Des Weiteren gab es eine Lehrkraft, der Lehrer arbeitet in der Jugendwerkstatt mit 14 Std./Woche.

Für die fachliche Anleitung gibt es 2 berufspädagogische Anleiter (jeweils Holz bzw. Metall), denen ein Handwerker als Assistenten (befristet angestellt) und ein Handwerker auf der Basis einer „Arbeitsgelegenheit“ zur Seite stehen.

Für das Hauswirtschaftsprojekt wurde eine Hauswirtschaftskraft eingesetzt. Ein ausgebildeter Koch, der zu diesem Zeitpunkt Arbeitserzieher im Anerkennungsjahr war, leitete mir ihr das Projekt. Seit Mitte des Jahres boten wir einmal die Woche einen Nähkurs an, der von einer Schneidermeisterin auf Honorarbasis geleitet wurde.

5. Problemlagen

Die Situation der Jugendwerkstatt stellte sich auch 2007 folgendermaßen dar:

Die Teilnehmergruppe der Jugendwerkstatt weist wie schon in den letzten Jahren einen erheblichen Förderbedarf in folgenden Bereichen auf:

- Sozialverhalten
- Arbeitsverhalten
- Schulische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Selbständigkeit, Selbstversorgung

Darüber hinaus stellen wir häufig auch Probleme in den Bereichen:

- Verschuldung
- Drogen
- Kriminalität

fest.

Diese Anhäufung von Problemen ist u.a. bedingt durch eine langjährige Abstinenz von unterstützenden Strukturen im familiären und schulischen Bereich.

Der Personenkreis der potentiellen Jugendwerkstattteilnehmer fällt durch sein abweichendes Verhalten spätestens im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) bzw. Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) auf. Hier sind innere Kündigung, Schulmüdigkeit und Schulverweigerung als Indikatoren zu nennen. Für die Jugendlichen beginnt hier eine Abwärtsspirale in ihrer weiteren beruflichen und sozialen Entwicklung. Offensichtlich greifen schulische Strukturen zur Hilfestellung in diesen Fällen zu kurz bzw. verschlimmern die Problemlage.

Neben den überwiegend schlechten schulischen und beruflichen Voraussetzungen der Teilnehmer gab es eine Reihe von weiteren Problemlagen, die eine Integration in den Arbeitsmarkt beeinträchtigen:

5.1 Familiäre Verhältnisse / Wohnsituation

Von den insgesamt 65 Teilnehmern der Maßnahme wohnten 27 Jugendliche in einer eigenen Wohnung, 12 davon mit Partner/in. 29 Jugendliche wohnten noch bzw. wieder bei den Eltern. In Wohngemeinschaften, darunter auch die Krisenwohnung des SOS-Hilfeverbundes, wohnten 9 Jugendliche.

5.2 Drogen und Alkohol

Von den insgesamt 65 Teilnehmern hatten 12 Jugendliche Probleme mit Drogen, dabei handelte es sich um so genannte „Weiche Drogen“ wie Marihuana. 13 weitere Jugendliche konsumierten am Wochenende erheblich viel Alkohol. Bei allen Teilnehmern, die Alkohol bzw. Drogen nahmen, wurde dies in Gesprächen thematisiert. Sie wurden bei der Kontaktaufnahme zur Suchtberatung unterstützt oder laufend ermutigt, ihre (teils gerichtlich angeordneten) Regeln und Auflagen einzuhalten. Zwei Teilnehmer sind zum Jahreswechsel 2007/2008 in ambulanter Suchthilfeberatung.

5.3 Delinquenz

16 Jugendliche gaben Vorstrafen bzw. Bewährungsstrafen an. Bei den Vorstrafen handelte es sich überwiegend um Strafen wegen BTM-Gesetz, wegen Körperverletzung oft in Verbindung mit Alkoholmissbrauch. Im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung entstanden dadurch viele Gespräche mit der Staatsanwaltschaft bzw. der Bewährungshilfe. Auch wurden einige Jugendliche zur Polizei bzw. zum Gericht begleitet. Eine Bewährungshelferin besuchte monatlich ihre Probanden (3 TN) in der Jugendwerkstatt, sie war der Ansicht, dass hier die Gespräche mit den Jugendlichen konstruktiver sind als ein Besuch in der elterlichen Wohnung.

5.4 Schulden

26 Jugendliche gaben an, Schulden zu haben, dabei handelte sich es überwiegend um geringe Summen (bis 1000,-- €). Einige benötigten einfache bis umfangreiche Beratungen um ihre finanziellen Angelegenheiten selbst regeln zu können. Vier TN wurden zur Schuldnerberatungsstelle vermittelt.

5.5 Sprachschwierigkeiten

Bei der Teilnehmergruppe der Aussiedler bzw. Ausländerin, gab es bei allen Teilnehmern Sprachschwierigkeiten. Von Ende Februar bis Mitte September des Jahres bekamen drei Jugendliche durch einen VHS-Kurs Unterstützung, indem sie an jedem Vormittag der Woche (Mo.-Fr.) an einem Integrationskurs teilnehmen konnten. Anschließend kamen sie wieder zur

Jugendwerkstatt und machten hier ihre Hausaufgaben. Durch diesen Sprachkurs konnten ihre Fähigkeiten deutlich verbessert werden.

5.6 Psychische Probleme

Von den 65 TN wurden bei 15 TN psychische Probleme sichtbar, davon hatten zwei Teilnehmer bereits längere Psychiatrieaufenthalte erlebt. Von den 15 TN befanden sich 7 Teilnehmer in ambulanter Psychotherapie, davon war bei einer Teilnehmerin ein ehemaliger massiver Drogenkonsum als Ursache feststellbar.

5.7 Betreuung

Von den 8 Schulpflichterfüllern hatten 7 Jugendliche regelmäßige Betreuung direkt durch das Jugendamt oder durch das Sozialpädagogische Zentrum in Schortens. Hier wurde sehr eng mit den jeweiligen Erziehern bzw. Sozialpädagogen zusammengearbeitet.

5.8 Gesundheitliche Probleme

7 Jugendliche gaben gesundheitliche Probleme an. Dabei handelte es sich um Rückenprobleme (Bandscheibenvorfall), Asthma, Allergien und Rheuma. Bei einer Jugendlichen bestand ein extremes Übergewicht, ein anderer Teilnehmer hatte Diabetes, eine Jugendliche hatte einen Herzfehler und musste $\frac{1}{4}$ jährlich zur Untersuchung zum Kardiologen.

5.9 Vorzeitiges Beschäftigungsende

Von den insgesamt 65 Teilnehmern der Jugendwerkstatt im Jahr 2007 wurden 14 Jugendliche wegen erheblichen Fehltagen gekündigt. 13 Jugendliche schieden zum Ende der Maßnahme im Laufe des Jahres 2007 aus, eine weitere Förderung in der Jugendwerkstatt war ausgeschlossen. 13 Jugendliche beendeten die Maßnahme vorzeitig, da sie jeweils Beschäftigungen/Ausbildungen/Schule begannen. Wegen Umzugs beendeten 3 Jugendliche vorzeitig die Maßnahme. Eine weitere Jugendliche wurde wegen längerer Erkrankungen in der Schwangerschaft aus der Maßnahme genommen.

Bei 21 Jugendlichen kam es zu einer Weiterbewilligung in der Jugendwerkstatt für das Jahr 2008.

6. Allgemeine Qualifikation

Bedingt durch die Gruppenstärke von bis zu teilweise 26 Teilnehmern, die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, die verschiedenen Problemlagen, die teilweise eingeschränkte Lern- bzw. Bildungsfähigkeit, die fehlende Konzentrationsfähigkeit etc. musste das Unterrichtskonzept flexibel auf die schwierigen Teilnehmervoraussetzungen angepasst werden. Wesentliche Elemente der Unterrichtsgestaltung waren dabei

- die Arbeit in kleinen Gruppen mit bis zu 6 TN
- der häufige Wechsel zwischen theoretischer und praktischer Arbeit
- das Ansetzen an den Interessen und Voraussetzungen der Teilnehmer

Die im Maßnahmekonzept enthaltenen Inhalte der allgemeinen Qualifizierung wurden in dem geplanten Umfang vermittelt:

- I. Aufarbeitung von Defiziten in allgemeinbildenden Fächern, insbesondere Deutsch und Mathematik und Vermittlung von EDV-Anwender-Grundkenntnissen (siehe Punkt: Unterricht in der Jugendwerkstatt)
- II. Vermittlung von allgemeinen Kenntnissen und Fähigkeiten zur Integration in Ausbildungsstellen und in den 1. Arbeitsmarkt
- III. Bewältigung von individuellen Problemlagen
- IV. Fachpraktische Qualifizierungsinhalte für handwerkliche Tätigkeiten

Die theoretische Qualifizierung zu den Punkten II – IV wurde häufig spontan zeitlich in die Phasen praktischer Arbeiten eingefügt, um aus o.g. Gründen einen abwechslungsreichen Tagesablauf zu gewährleisten und die Motivation der Jugendlichen zu erhalten.

6.1 Unterricht in der Jugendwerkstatt

Der mit 14 Wochenstunden beschäftigte Lehrer unterstützte einen Teil der Jugendlichen beim Versuch, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Wie in den Vorjahren gab es keine ausreichend große Gruppe, die eine Prüfung im Rahmen der Jugendwerkstatt ermöglicht hätte, so dass auf die Prüfung an der Volkshochschule Rückgriff genommen werden musste. Die Kooperation von Jugendwerkstatt und Volkshochschule ist auf diesem Gebiet weiter sehr erfolgreich.

Von den Teilnehmern, die im Sommer 2006 mit der Prüfungsvorbereitung in der Jugendwerkstatt begonnen hatten und am Abendkurs der VHS teilnahmen, reichte leider nur bei zwei Jugendlichen die Motivation bzw. das Leistungsvermögen für eine Prüfungsanmeldung. Sie absolvierten die Externenprüfung mit gutem bis durchschnittlichem Erfolg. Einer erhielt unmittelbar im Anschluss einen Ausbildungsplatz in seinem Wunschberuf.

Zwei Teilnehmer, die vorher abbrachen, waren Russland-Aussiedler ohne genügende Deutschkenntnisse, fanden allerdings Arbeitsplätze mit geringem Qualifikationsniveau.

Bis zum September 2007 gelang es wieder, neue Teilnehmer für den Hauptschulabschluss zu interessieren. Für den nächsten Prüfungstermin in 2008 nehmen zur Zeit fünf männliche und eine weibliche Jugendliche am Vorbereitungskurs der VHS und am begleitenden Unterricht in der Jugendwerkstatt teil. Vom Leistungsvermögen her haben vier davon gute Aussichten, das Ziel zu erreichen.

6.2 Schulpflichterfüller

Jugendliche, die nicht in einem Berufsausbildungsverhältnis stehen und in besonderem Maße auf sozialpädagogische Hilfe angewiesen sind, können ihre Schulpflicht ausnahmsweise auch außerhalb der Schule durch den Besuch einer Jugendwerkstatt erfüllen. Wie schon im Sachbericht 2006 berichtet wurde, konnten die 4 Plätze mit Jugendlichen besetzt werden (drei Jungs und ein Mädchen). Sie blieben bis zum Sommer 2007 und erfüllten ihre Schulpflicht in der Jugendwerkstatt.

6.3 Veranstaltungen / Ausflüge

Auf Wunsch der Jugendlichen haben wir im Januar einen Tagesausflug nach Köln gemacht. Im Juli fuhren wir zur Gedenkstätte KZ Bergen-Belsen, im Vorfeld wurde diese Veranstaltung im Schulunterricht durchgenommen und die Jugendlichen darauf vorbereitet. Die Teilnehmer nahmen diese Thematik mit großer Betroffenheit auf.

Als eine besondere Veranstaltung im Jahr 2007 zählt die Fortbildung „Potential Assessment“ der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) Bad Zwischenahn. An vier Wochentagen konnten insgesamt 17 Jugendliche an dieser Qualifizierung teilnehmen, um ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale auszuloten und zu erfahren, wo ihre individuellen Stärken liegen. Finanziert wurde die Maßnahme vom Pro Aktiv Center (PACE) des Landkreises Friesland.

7. Verbleib

Von den 65 TeilnehmerInnen sind insgesamt 13 Jugendliche in Ausbildung oder Beschäftigung gegangen. Dies ist eine Erhöhung von 15,5 % im Jahr 2006 auf 20,0 % im Jahr 2007. Grund für diesen prozentualen Anstieg ist sicherlich, dass das Job-Center mehr überbetriebliche Ausbildungen angeboten hatte.

8. Schlussfolgerungen

Schulden / Psychische Probleme / Alkoholkonsum haben sich im Vergleich zu 2006 prozentual erhöht. So hat sich die Anzahl der Teilnehmer mit problematischem Alkoholkonsum von 5,2 % (2006) erhöht auf 20% (2007). Die Teilnehmer mit Schulden haben sich von 32,7 % (2006) erhöht auf 40 % (2007), Teilnehmer mit psychischen Problemen von 13,8 % (2006) erhöht auf 23,1% (2007). Hier handelt es sich dabei um Eigenangaben der Jugendlichen und um Auffälligkeiten, die durch die Pädagogen beobachtet wurden.

Die Häufung gerade dieser Probleme bei den Teilnehmern führte ständig zu hohem Beratungsbedarf und vermehrter Belastung der Arbeitsatmosphäre in der Jugendwerkstatt. Die handwerklichen Anleiter und die Pädagogen sind dadurch häufiger als in den vorherigen Jahren an die Grenze des Machbaren gelangt. Von daher ist es zu begrüßen, dass für die pädagogische Arbeit eine Aufstockung des Stundenkontingents für 2008 erfolgt.

Als Schlussfolgerung ist wie in den vorigen Jahren zu sagen, dass Jugendliche und junge Erwachsene, die unzureichend oder gar nicht auf Erwerbstätigkeit vorbereitet sind, und aus teils schwierigsten familiären Verhältnissen kommen, die Gelegenheit erhalten in der Jugendwerkstatt an eine sinnvolle Tätigkeit in den Bereichen Holz, Metall und Hauswirtschaft herangeführt zu werden.

In unserer Einrichtung sind Jugendliche willkommen. Wir sehen unsere Teilnehmer ganzheitlich und nicht nur ihre Schwächen, Fehler und Defizite, sondern setzen auf ihre Fähigkeiten, Talente und Stärken.

Mit Unterstützung Respekt, Geduld, Verständnis, Freundlichkeit und Anleitung haben sie vielleicht erstmalig die Chance zu erfahren, dass Erwerbstätigkeit an sich, Arbeiten in der Gemeinschaft, das Produzieren sinnvoller Dinge, Gelderwerb durch Arbeit, Qualifizierung und Lernen positive Erfahrungen sein können, die Stolz, Zufriedenheit, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Anerkennung nach sich ziehen.